

Wertvolle Schützenhilfe

Der prominente Kritiker der politischen Klasse, Hans Herbert von Arnim, unterstützt die Forderungen von Mehr Demokratie, direktdemokratische Verfahren auf allen politischen Ebenen zu ermöglichen.

Von Prof. Dr. Roland Geitmann, Kehl

Hans Herbert von Arnim: Von seinen Scheitern der Demokratie. Politik ohne Verantwortung – am Volk vorbei. Dreier Verlag, München 2000, 320 Seiten, D 14,90.

Wenn dieses Buch so viel Aufmerksamkeit findet wie die früheren Veröffentlichungen des Autors – und vieles spricht dafür – dann wird es sich für die Bestrebungen von Mehr Demokratie als außerordentlich hilfreich erweisen. Hans Herbert von Arnim wird vielen Leserinnen und Lesern durch seine parteikritischen Besteller bekannt sein: „Staat ohne Diener“, „Feiler Bauch studiert nicht gern“ (beide bei Kindler erschienen), „Der Staat als Beute“, „Diener vieler Herren“ (Knaur Taschenbücher), Hans Herbert von Arnim leitete nach dem Jura- und Volkswirtschaftsstudium zehn Jahre lang das Karl-Bräuer-Institut des Bundes der Steuerzahler, was seinen kritischen Blick auf Staat und Gesellschaft schärfte. Den auf breite Öffentlichkeitswirksamkeit ausgerichteten Stil hat er sich als ordentlicher Universitätsprofessor an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer bewahrt.

Machtinteressen höhlen Föderalismus und Volksrechte aus

Sein neues Buch behandelt zwei Grundpfeiler des demokratischen Systems, den fehlentwickelten Föderalismus und die unterentwickelten Instrumente direkter Demokratie. Für beide Bereiche macht er sich wechselseitig stützende Reformvorschläge. Ein kurzer erster Teil „Politik ohne Verantwortung – Regieren am Volk vorbei“ dient als Einführung für beide Teilthemen. „Es besteht ein ausgesprochenes politisches Partizipationsdefizit. Der

Bürger ist nur nominell Herr und Souverän in unserer Demokratie, besitzt in Wahrheit aber kaum Einfluss“ (S. 30). Als entscheidenden Hemmungsfaktor erkennt von Arnim die Macht- und Einkommensinteressen der Berufspolitiker; sie seien sowohl für die Pervertierung des deutschen Bundesstaates als auch für die Vorenthaltung direktdemokratischer Elemente mitverantwortlich. Zustimmend zitiert er Hernekkamp, wonach die Geschichte der direkten Demokratie in Deutschland in weiten Teilen „eine Chronik ihrer legislativen und administrativen Sabotage“ sei (S. 46).

Materialreiche Darstellung der direkten Demokratie

Die bundesstaatliche Entwicklung kennzeichnet von Arnim als „fortschreitende Selbstauflösung der Bundesländer“. Die Landesparlamente sind für ihn „Verlierer mit goldener Nase“, gekennzeichnet durch „Leerlauf auf hohen Touren“. Da durch Verlagerung von Gesetzgebungskompetenzen auf den Bund mit weitgehenden Zustimmungsvorbehalten des Bundesrates die Landesregierungen an Einfluss gewonnen hätten, fordert von Arnim die Direktwahl der Ministerpräsidenten und mehr Wählereinfluss bei der Auswahl der Landtagskandidaten durch Kumulieren und Panaschieren. Da die politische Klasse eine solche Reform nicht angehen werde, müsse die Bevölkerung sie selbst in die Hand nehmen. Für Rheinland-Pfalz hat von Arnim einen entsprechenden Verfassungsänderungsentwurf erarbeitet, für den der Landesverband der kommunalen Wählergemeinschaften ein Volksbegehren anstrebt.

Für Mehr Demokratie von besonderem Interesse ist der dritte Teil über direkte Demokratie in Deutschland. In 13 Abschnitten plädiert von Arnim materialreich, informativ und überzeugend für

Einführung bzw. Verbesserung entsprechender Regeln auf allen politischen Ebenen. Neben einem aktuellen und durch Tabellen vorteilhaft ergänzten Überblick über die Rechtslage in Bundesländern und Kommunen widerlegt er die üblichen Einwände und Vorurteile und fordert die Abschaffung des unbegründeten Finanztabus und des Zustimmungsquorums beim Volksentscheid.

Aufschlussreich ist die Darstellung, wie in Hessen, NRW, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Saarland die Anwendung oder auch nur die Drohung mit einem Volksbegehren die Durchsetzung der Direktwahl von Bürgermeistern und Landräten beförderte. Nach einem Blick in die Schweiz und die USA befürwortet von Arnim direktdemokratische Instrumente auch für die europäische Ebene.

Von Arnim Mitstreiter im Kuratorium von Mehr Demokratie

Hilfreich ist auch sein Bericht über empirische Studien zu den Auswirkungen demokratischer Verfahren: tendenziell geringere Verschuldung, sinkende Abgaben, Drosselung öffentlicher Haushalte, höhere Wirtschaftlichkeit, mehr Ausgaben für Bildung, größere Bürgerzufriedenheit. Der 65-seitige Anmerkungsenteil ist eine Fundgrube für weitere Literatur. Mehr Demokratie kann sich glücklich schätzen, Professor von Arnim für das Kuratorium des Vereins gewonnen zu haben. Sein Engagement überträgt sich spürbar auf Leser, Zuhörer und Mitstreiter. Das eingängig und flüssig geschriebene Buch sollte auf keinem Büchertisch für Mehr Demokratie mehr fehlen.



Roland Geitmann
Ist Initiator des
Kuratoriums von
Mehr Demokratie e.V.